

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Vorzug; einzelne Nummer 10 Pf. : Gemeinde-Verbands-Kontokto Nr. 3 : Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408 : Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pfg.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfg. : Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. : Zur Zeit ist Druckliste Nr. 5 gültig.

Nr. 170

Sonnabend, am 23. Juli 1938

104. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Gestern mittags 12 Uhr, etwas früher als erst angegeben, hielt der HJ-Bann 409, Rorder-Wörde, seinen Einzug in unsere Stadt, voraus der Fahnenblock, bestehend aus der Bann- und 22 Gefolgschaftsfahnen. Unter frischem Gesang bei fadeloser Haltung marschierten die etwa 400 Jungen durch die Stadt und über die Bahnhof- und Adolf-Hitler-Straße nach dem Turnplatz des U.V., wo bereits der Gepäcksportwagen und die Feldküche eingetroffen waren. Nach dem Aufmarsch auf dem Platz begrüßte Ortsgruppenleiter Bürgermeister Hummel die Gäste in unserer Stadt. Dabei gab er der Freude Raum, daß sie hier Einkehr hielten und sprach von dem großen Erleben, das sie sicher alle auf ihrem Marsch längs der Reichsgrenze empfunden hätten, sie, die wohl nur zu einem ganz geringen Teile bisher einmal an des Reiches Grenze gewesen seien. Er sprach auch von der Not unserer jüdischen Brüder, die wir hier ja am ersten mitempfinden und betonte, wie glücklich wir hier im Reiche dagegen wären. Den Jungen wünschte er in Dippoldiswalde viel Vergnügen und lud den Bann, falls er wieder eine Grenzlandfahrt plane, wieder hierher ein. In einer kurzen Ansprache dankte der Bannführer für den Empfang und die Begrüßung, dann grüßte unser Jungvolk die Gäste mit einem Fanfarenmarsch, die Post wurde verteilt, der Spielmannszug der Gäste spielte auf und dann wurde weggetreten. Die Privatquartiere wurden aufgesucht. Am Abend wurde gemeinsam auf dem Marktplatz Aufstellung genommen. Der Spielmannszug, der übrigens recht zackig spielte, eröffnete die Feier, wozu sich eine große Zahl bliesiger Einwohner eingefunden hatten; auch die Fenster auf dem Marktplatz waren fast alle geöffnet und die Leute lauschten den schönen Weisen. Nach einem Eröffnungsmarsch ergriff Bannführer Erich Hildisch das Wort. Er dankte zunächst Ortsgruppenleiter Bürgermeister Hummel sowie der Bürgerschaft von hier für die freundliche Aufnahme und schilderte dann die ganze Grenzlandfahrt des Bannes vom Montag, dem 11. Juli, ab, all die schönen Erlebnisse in den verschiedenen Orten streifend. Fast täglich legten die Jungen 20 bis 25 km meistens zu Fuß zurück. Etwas besonderes sei für sie das Schützenfest am Sonntag in Seiffen gewesen, dann wieder am Dienstagabend die große Grenzlandkundgebung in Rübenau, wo sie direkt am Schlagbaum gestanden hätten, an der Grenze, ihnen gegenüber auf der anderen Seite die Sudetendeutschen, die nur einmal die nationalen Fahnen sehen wollten; es sei eine besondere Erhebung gewesen. Aber auch hier in Dippoldiswalde gefalle es allen sehr gut. Bereits am Nachmittag nach dem eingenommenen Mittagessen aus der Gulashkanone und bei den Wirtsleuten hätten die Jungen alles Sebenswerte der Stadt besichtigt und seien vollbefriedigt von ihren Quartieren. Anschließend an die Worte des Bannführers wechselten Gesänge und Musikstücke, teils solche des Spielmannszuges, teils solche zweier Blechharmonikaspielder, teils ernst, teils heiteren Charakters ab. Auch ein Wettlingen stieg zwischen Bann 409 und Dippoldiswalde. Auch recht humorvolle Reden wurden gehalten, wobei ein Ansager den Text vortrug und die Menge nach jedem Verse den Refrain mitsang: Hott, hott, hüh, hott, hott, hoh. Auch ein Schunkelwalzer wurde gesungen, wobei alles mitschunkte, um warm zu werden. Es machte dies alles allen viel Spaß. Auch Bürgermeister Hummel ergriff das Wort und dankte dem Bannführer sowie den Hiltlerjungen für Rede und Darbietungen. Als Preisrichter im Gesangswettbewerb betonte er, die Gäste hätten sehr schön gefunden, aber die Dippoldiswalder auch; drum überlasse er nun alles den Gästen. Zum Danke wurden den Gästen von der Stadt aus je ein Anackwürstchen gesendet, was natürlich bei jenen großen Beifall fand. Weiter erschien im Laufe des Abends noch das Küchenpersonal: „Franco“ mit seinem Stabe, dem zu ehren ein „Feuerwerk“ dargebracht wurde. Ueber die Bahnhofstraße-Adolf-Hitler-Straße (um sich noch das angestrahlte Schloß zu beschauen) marschierten die Jungen dann nach dem Turnplatz, wo sich nach dem Fahnenelkmarsch der Zug auflöste. Am 23. bleiben die Teilnehmer der Grenzlandfahrt in Dresden, um am 24. nach einer Dampferfahrt nach Reichen und Besichtigung der Porzellan-Manufaktur und der Burg mit Sonderzug in die Heimat zurückzukehren.

40 Kinder aus der Ostmark erholen sich in Dönschten. Im Jugenderholungsheim Dönschten sind 3. durch die NSB-Gauamtsleitung Sachsen 40 hilf- und erholungsbedürftige Kinder aus Oesterreich untergebracht. Sie wurden sämtlich durch die NSB neu eingekleidet, und haben in kurzer Zeit ihres Hierseins schon viele Lieber der neuen

12 Jahre Kriegsrecht im Memelgebiet

„Wir werden immer stärker, je mehr wir Unrecht erleiden müssen“

Der Memelländische Landtag hielt seine sechste Sitzung der vierten ordentlichen Tagung ab. Auf der Tagesordnung standen 12 Punkte, von denen 11 angenommen wurden. Darunter befanden sich auch drei Gesetze, die der Gouverneur früher mit seinem Veto belegt hatte.

Im Verlaufe der Sitzung begründete Abgeordneter Bingau (Einheitsliste) einen Dringlichkeitsantrag auf Aufhebung des Kriegszustandes und Beseitigung der Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet. Der Kriegszustand bestreite seit 1926, also fast ein Dutzend Jahre. Wer könnte es da wagen, ihn noch als einen „Ausnahmestand“ zu bezeichnen? Er diene nur dazu, den Memelländern ihre im Statut garantierten Rechte zu nehmen und die deutsche Bevölkerungsmehrheit zu unterdrücken. Mit dem Gesetz zum Schutze von Volk und Staat, das mit dem Memelstatut nicht vereinbar sei und daher auch von den Memelländern nicht anerkannt werden könne, werde die deutsche Bevölkerung zu Menschen zweiter Klasse gestempelt. Auch die vergangenen Wochen hätten bewiesen, daß dunkle Kräfte am Werk seien, um die Memelländer zu verleiten, den Boden des Rechtes und des Statuts zu verlassen. „Wir haben die Zuversicht“, fuhr Abgeordneter Bingau fort, „daß die praktische Erfahrung von nun bald 20 Jahren den Memelländern die Erkenntnis eingehämmert hat, daß wir stark sind und immer stärker werden, je mehr wir Unrecht erleiden müssen, daß wir aber uns selbst den Boden entziehen, wenn wir selber das Gesetz verletzen.“

Auf die Zwischenfälle im Juni übergehend, betonte der Abgeordnete, bei den Vorgängen am 21. Juni habe die Staatssicherheitspolizei mehrere Verhaftungen vorgenommen ohne zuständig zu sein. Denn nach Artikel 20 des Statuts gebe es nur örtliche Polizei (Landespolizei), Hafenpolizei, Grenz-, Zoll- und Eisenbahnpolizei.

Es sei weiter festgestellt worden, daß Beamte der Staatssicherheitspolizei verhaftete mißhandelt haben. Die isoperischen Mißhandlungen seien durch einwandfreie Aussagen und ärztliche Untersuchungen bekämpft. Das Kriegsgericht habe nun einige der Verhafteten zu Zwangsarbeitslager von drei Monaten bis zu einem Jahre ver-

urteilt. Andere Beteiligte sollten noch vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Als die Abgeordneten der Einheitsliste von den Zuständen im Arbeitslager erfuhren, hätten sie am 14. Juli den Gouverneur gebeten, einer Kommission aus Mitgliedern des Direktoriums die Genehmigung zur Besichtigung dieses Lagers zu vermitteln. Die Genehmigung sei vom Innenminister für den 21. Juli erteilt worden. An der Besichtigung durften teilnehmen Präsident Baldischus und Abgeordneter Ronien. Als diese beiden im Arbeitslager erschienen, wurde ihnen mitgeteilt, daß sich die Besichtigung nur auf die allen Besuchern zugänglichen Teile erstrecken dürfe. Die Besichtigung des eigentlichen Lagers (Unterkunftsräume, Verpflegungsräume usw.) wurde nicht gestattet.

Zum Schluß der Sitzung stimmte der Landtag noch einem Dringlichkeitsantrag zu, in dem verlangt wird, die im Gefängnis befindlichen Memelländer bis zur Gerichtsverhandlung auf freien Fuß zu setzen.

Der Kriegszustand in Litauen ist im Dezember 1926 nach einem Militärputsch, der die heutige Regierungsguppe an die Macht brachte, verhängt worden. Mit Litauen wurde auch das Memelgebiet unter Kriegsrecht gestellt, obwohl im Memelgebiet alles ruhig geblieben war und somit jeder Anlaß für die Verhängung des Kriegszustandes gefehlt hat. Während aber die litauischen Zeitungen trotz des Kriegszustandes volle Meinungsfreiheit haben, wird die memelländische Presse von der Zensur streng überwacht, wie überhaupt der Ausnahmestand im Memelgebiet zu einer Friedhofskirche geführt hat. Bezeichnend für die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände sind auch die Zwischenfälle, die sich im Juni bei der Ankunft eines deutschen Passagierschiffes ereignet haben. Unter Ueberschreitung ihrer Befugnisse haben damals, worauf in der Landtagsitzung hingewiesen worden ist, Beamte der Staatssicherheitspolizei Memelländer verhaftet und sogar mißhandelt. Möge nunmehr der Protest des Memelländischen Landtages die Aufmerksamkeit finden, die er verdient.

deutschen Jugend kennen und singen gelernt. Unter der treuen Obhut zweier Kindergärtnerinnen werden sie noch einige frohe Wochen der Erholung in unserem schönen Kreisgebiet verbringen.

Bereitstellung zweistelliger Wohnhaushypotheken durch die Landesbauparität Sachsen. Bei der am 18. Juli 1938 abgehaltenen Vierteljahreszuteilung wurden den Sparern der Anstalt weitere 3152 000.— RM bereitgestellt, die sich auf 825 Sparverträge verteilen. Das ist der größte Betrag, den die Anstalt seit ihrem Bestehen im Rahmen einer Zuteilungshandlung zur Ausschüttung gebracht hat. Die Gesamtzuteilung beläuft sich damit auf 9965 Verträge mit 38 752 000.— RM. Diese erfreuliche Entwicklung ist umso wichtiger, als es sich bei den Vertragsparitätären der Landesbauparität überwiegend um nachstellig gesicherte (sogenannte 2. Hypotheken) handelt. Dadurch hat die Landesbauparität ihren Sparern in den vergangenen Jahren die Erstellung von rund 1700 Eigenheimen und anderen Wohnhäusern ermöglicht. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß die unläubbaren, nachstelligsten Vertragsparitätären der Anstalt in zunehmendem Maße vom sächsischen Hausbesitz zur Vornahme von Hausinstandsetzungsarbeiten begehrt werden und daß sie auch zu allen sonstigen Vorhaben, sei es Kauf, Umbau, Erweiterungsbau und dergleichen, dienen. Die örtliche Behandlung des Vertragsparens liegt ausschließlich in den Händen der sächsischen Sparanstalten.

Dresden. In den Tod gesprungen. Eine 55 Jahre alte Frau stürzte sich aus dem zweiten Stockwerk eines Grundstückes in der Carlstadtstraße in den Hof hinab. Sie erlitt einen Wirbelsäulenbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Dresden. Die Gaslampe verflüchtete. Im Grundstück Mühlheimer Straße 13 hatte der 57 Jahre alte Tischlermeister Gantls aus dem Gaslocher Wasser erwärmen wollen. Er war unterdes auf dem Sofa eingeschlafen, so daß er nicht merkte, daß das überfließende Wasser die Flamme verflüchtete. Das ausströmende Gas führte zu seinem Tode.

Ellern!

Froh und gesund kehrten jährlich die Jungen aus den Lagern zurück. So wird es auch dieses Jahr wieder sein. Schicken Sie deshalb auch Ihren Jungen mit.

Sainichen. Vom Blitz erschlagen. In Langenrietzen wurde während eines Gewitters der 24jährige Wirtschaftsgeldner Franz Förster, der mit zwei Pferden vom Feld nach dem Gut unterwegs war, vom Blitz getroffen und getötet. Auch die beiden Tiere wurden erschlagen.

Leipzig. Zwei Einbrecher festgenommen. Durch einen Hinweis gelang es der Kriminalpolizei, einen 24jährigen und einen 36jährigen Mann festzunehmen, denen insgesamt sieben Einbrüche, darunter solche in Landgasstätten in Ortschaften in der Umgebung Leipzigs nachgewiesen werden konnten.

Oschaf. Am Freitagnachmittag wurde auf der Schmalpfortstraße von Oschaf nach Mägeln am Straßenübergang der Claus v. Pape-Straße in Oschaf das Pferdgeschirr des Grünwarenhändlers Gläser aus Limbach bei Oschaf von einem Gatterzug erfasst und 45 m fortgeschleift. Der Besitzer Gläser wurde verletzt und mit Kraftwagen in seine Wohnung gefahren. Der Wagen wurde stark beschädigt. Das Pferd war offenbar durch die Pfeif- und Läutesignale des Zuges schein geworden.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

Sonntag. Veränderlicher Wind. Vielfach heiter, jedoch zeitweise zunehmende Bewölkung und örtliche Gewitterbildungen. Warm.

Montag. Keine wesentliche Aenderung.

Wetterlage. Die Hochdruckbrücke, die gestern über Westeuropa lag und sich dann langsam ostwärts bewegte, hat am Sonnabend eine Wetterberuhigung bewirkt, verfällt jedoch immer mehr. Da sich gleichzeitig eine gestern noch über England und Frankreich feststellbare Tiefdruckrinne ziemlich schnell auffüllt, nehmen die Druckgegensätze über Mitteleuropa weiter ab. Dadurch bildet sich eine sehr flache Luftdruckverteilung aus, die zwar einerseits keine wesentlichen Störungen erwarten läßt, andererseits aber die Ausbildung örtlich begrenzter Gewitterzonen begünstigt.